

## Wenn Gott keinen Platz mehr haben soll

Vor kurzer Zeit sorgte die Herausgabe eines neuen Lehrmittels „NaturWert“ für die 7. – 9. Klasse im Kanton Bern für Unruhe. Im Lehrmittel wurde die Schöpfungslehre der Bibel als Erklärungsvariante für die Entstehung des Universums als Gegenmodell zur Evolutionstheorie erwähnt. Dies brachte das Gemüt einiger Wissenschaftler in Wallung. Sie empfanden es als

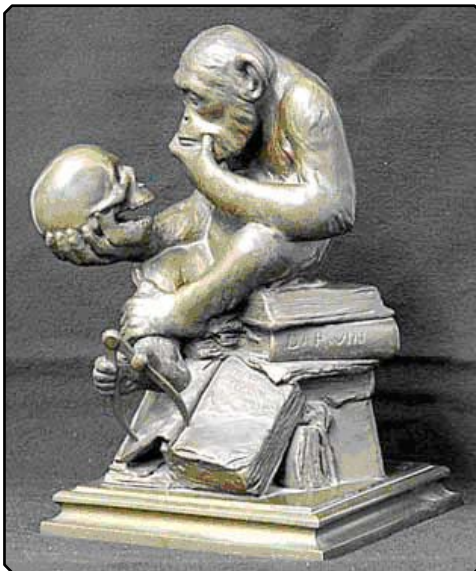
unangebracht, dass in einem Lehrmittel für den wissenschaftlichen Schulunterricht religiöse Ansichten so viel Raum erhielten. Der Schöpfungsbericht der Bibel sei der Evolutionslehre gleichgestellt, wurde bemängelt. Die Herausgeber reagierten sehr erstaunt auf diese Feststellung, denn diese Unterstellung entsprach nicht ihrer Absicht. Trotz-

dem verfügte der Grüne Berner Erziehungsdirektor Pulver eine Überarbeitung des Lehrmittels. Es fällt auf, wie in jüngster Zeit mit allen Mitteln, unter dem Deckmantel der Wissenschaft, der biblische Schöpfungsbericht als rein religiöse Fabel abgestempelt wird. Denn Kreationismus, wie der Glaube an eine Schöpfung durch eine Intelligenz genannt wird, ist zu einer grossen Gefahr für die Wissenschaft geworden.

### Der neue militante Atheismus

Die Weltwoche (Nr. 41.07) berichtete über einen Kongress von namhaften

Atheisten, der neulich in Washington durchgeführt wurde, um gegen den Vormarsch des Religiösen Sturm zu blasen. Die atheistischen Vordenker sind sehr aktiv und versuchen mit aller Kraft Gott und seine Schöpfung als Hirngespinnst darzustellen. Sie bezeichnen Religion als Ursache und Quelle von Gewalt und Terrorismus. Einer ihrer Exponenten, der Brite Richard



Dowkins, äusserte die Ansicht, dass das Weitergeben von „biblischen Märchen“ für ihn an Kindsmisbrauch grenze. Der Genannte hat mit den Büchern „Der Gotteswahn“

und „Das egoistische Gen“ Eingang in die Bestseller-Listen gefunden. Er ist der Ansicht, dass die Evolutionsbiologie empirisch fundiert ist, wogegen die Genesis, auf die sich die Kreationisten stützen, seit Jahrtausenden unverändert fortbesteht.

Im Sommer war der Kreationismus im Europarat ein Thema. Es wurde eine Resolution verabschiedet, die ursprünglich den Kreationismus als Verstoss gegen die Menschenrechte abstempeln wollte. Er sollte aus der Schule verbannt und nur noch Raum im Religionsunterricht haben. Der Schweizer Nationalrat Walter Schmiel (BE) hatte den Mut und das Geschick verschiedene Änderungsanträge vor-

zuschlagen, die dem Vorhaben die Schärfe nahmen und die Glaubens- und Gewissensfreiheit wahrten. Diese geänderte Version wurde vom Rat angenommen.

Es wird für Christen zunehmend schwierig sich überhaupt auf die Schöpfung zu berufen. Eine Diskussion darüber soll schon im Keim durch eine zunehmende Polemik unterbunden werden. Wer an Gott als Schöpfer Himmels und der Erde glaubt, wird von vornherein ausgegrenzt und mundtot gemacht. Als Argument dafür wird die jahrhundertelange Unterdrückung der Wissenschaft durch die Kirche ins Feld geführt. Vergessen wird, dass grosse Wissenschaftler wie Isaak Newton und Blaise Pascal gläubige Menschen waren und mit ihren Entdeckungen die Entwicklung unserer Zivilisation förderten.

### Lesenswertes auf der cft-Homepage

Punkt 5 der cft-Grundsätze äussert sich zum privaten Eigentum und freien Unternehmertum.

Die Master Diplomarbeit von Dipl. Ing. Peter Bächinger befasst sich mit dem Thema:

„Unternehmensethik/Unternehmensleitbilder: Widerspiegeln Unternehmensleitbilder christlich-biblische Werte?“

Die Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, ob sich in den Leitbildern von schweizerischen Unternehmen christliche Werte aufzeigen lassen. Mehr dazu erfahren Sie auf unserer Homepage [www.cft.ch](http://www.cft.ch). Klicken Sie auf den Link in der Rubrik „Aktuelles“.

## Der Kampf beginnt in den Schulen

Vor allem in Schulen soll die Schöpfungslehre völlig aus den naturwissenschaftlichen Fächern verbannt werden. Einzig im Religionsunterricht hat dies noch Platz. Bedenkt man, wie in gewissen Kantonen heute der Religionsunterricht abgehalten wird, wundert man sich nicht, wenn die Beziehung der breiten Bevölkerung zu den biblischen Berichten abgeschnitten wird und verkümmert. So sehen heutzutage viele junge Menschen Gott als pures Hirngespinnst von Rückständigen.

Der Glaube muss vermittelt werden. Dies kann nur geschehen, wenn der Vermittelnde selbst eine persönliche Erfahrung damit hat. Ob Elternhaus oder Schule, ohne eine persönliche Erfahrung mit Gott, die sich auch im Leben sichtbar zeigt, hat das Weitergeben keine bleibende Wirkung.

Heute finden alle möglichen Richtungen Eingang im Schulalltag. Sei es Meditation, seien es fernöstliche Praktiken und Rituale – alles hat Platz. Nur Christus als „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ darf nur noch in der Nische „Religion“ erwähnt werden.

So ist auch neu ein Ethik-Katalog in Vorbereitung, der für die Volksschulen der Deutschschweiz verbindlich werden soll. Er wird Regeln enthalten,

nach denen der Schulalltag sich auszurichten hat. Betroffen werden auch christliche Eltern sein, die ihre Kinder von gewissen Fächern dispensieren liessen, weil sie mit ihrem Glauben in Konflikt kamen. Dies soll zukünftig mit der Berufung auf den Ethik-Katalog nicht mehr möglich sein. Das bedeutet eine Einschränkung des Rechts auf Glaubens- und Gewissensfreiheit und zielt auf eine Gleichschaltung der Religionen.

## Die eigene Kultur in Gefahr

Eine weitere Auswirkung ist die alljährlich zunehmende Frage, ob und wie die Advents- und Weihnachtszeit an Schweizer Schulen noch Beachtung finden darf. Seit der Prozentsatz von Schülern aus anderen Kulturen und Religionen, vor allem in städtischen Agglomerationen zugenommen hat, wird eine weihnachtliche Feier im Rahmen der Schule zum Diskussionspunkt. So werden wohl Krippenspiele, wie sie seit Jahrzehnten von Schulklassen aufgeführt wurden, vielerorts der Vergangenheit angehören. Das Singen der Advents- und Weihnachtslieder wird wohl ebenfalls Seltenheitswert bekommen. Doch damit verarmt unsere auf dem christlichen Glauben gewachsene Kultur und man verleugnet die eigenen Wurzeln.

## Gott im persönlichen Leben Raum geben

Vom aufstrebenden neuen Atheismus, der sehr militant und Besitz ergreifend auftritt, dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen. Ein wichtiger Punkt um unter diesem Druck nicht unterzugehen ist, dass Gott Raum hat im persönlichen Leben. Das gibt auch den Mut zu einem fröhlichen Bekenntnis. Das stärkste Zeugnis für die Schöpfungskraft Gottes sind Menschen, die seine rettende Liebe erfahren haben. Diese erzählen von der Erfahrung, wie Gott aus einem Chaos ein Neues schafft. An den Beweis für die Liebe Gottes zu den Menschen denken wir besonders an Weihnachten.

Michael Hagner, Professor für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich, zitiert das Credo der Atheisten in einem Artikel der NZZ am Sonntag vom 23.9.07: „Ohne Darwin macht alles keinen Sinn.“ Aber er ergänzt dieses Zitat mit der Feststellung: „Ob mit Darwin alles Sinn macht – das ist die Frage, die sich viele Menschen stellen.“ Für uns Christen ist dieser Punkt beantwortet, denn nur mit Gott macht alles Sinn.

Walter Mannhart

---

## Lichter in der Finsternis

### Impressionen vom cft-Einsatz vor dem Manson Konzert

Am 10. November führte cft eine Kundgebung anlässlich des Konzerts von Shockrocker Marilyn Manson durch. Sein Auftritt im Hallenstadion zog zirka 7500 Fans aus der ganzen Schweiz an, die bereits eine Stunde vor Konzertbeginn vor den Toren des Stadions warteten. Die meist schwarz gekleideten und wie ihr Idol geschminkten Fans bildeten einen krassen Gegensatz zu der hellen Weihnachtsbeleuchtung und dem bunten Grüppchen Männer, das auf der anderen Seite des Platzes christliche Lieder sang.

Viele der jungen Fans gaben mit ihren Reaktionen Ausdruck von dem, was in ihnen vorging. Einige stellten sich zum Chor und versuchten mit ihren Stimmen den Gesang zu übertönen, während ihre Kollegen amüsiert die Szene mit dem Handy filmten. Andere hörten betroffen zu.



Trotz der allgemeinen Haltung von Spott und Ablehnung liessen sich etliche Jugendliche auf ein Gespräch ein. Hinter der harten, schwarzen Schale verbarg sich nicht selten ein offenes, suchendes Herz.

Auf Fragen nach dem Sinn des Lebens und der Fortsetzung auf Seite 4

## Das Geschäft mit dem Tod

In der Schweiz werden Menschen begleitet und mit den nötigen Utensilien ausgerüstet, um sich selber das Leben nehmen zu können. Nun werden Stimmen laut, welche diese Sterbehilfeorganisationen beaufsichtigen wollen. Es sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche der Suizidhilfe die nötige Würde zugestehen und vor Missbräuchen schützen sollen.

### Die Gefahren eines neuen Gesetzes

Niemand kann in Würde töten! Auch eine Selbsttötung verletzt die gottgegebene Menschenwürde. Die „würdevolle“ Selbsttötung ist eine fatale Illusion. Wenn aber der Staat die Durchführung eines Suizides beaufsichtigen würde, dann bekämen die Sterbehilfeorganisationen eben dieses Gütesiegel, dass sie einen würdevollen Tod ermöglichen, ganz ohne Gewalt, selbstbestimmt und autonom. „Wer das Töten beaufsichtigt, erlaubt es.“ So die korrekte Aussage von Justizminister Christoph Blocher.

Wenn der Staat Sterbehilfeorganisationen beaufsichtigt, dann stellt er sich hinter ihre Tätigkeiten und Philosophie. Dann ist die Selbsttötung an sich nichts Schlechtes mehr. Dann wird der begleitete Suizid eine staatlich kontrollierte Möglichkeit, einer Notlage ein Ende zu setzen. Dann kommt nach dem Tod eine leidlose Existenz oder irgendetwas anderes, mit Bestimmtheit aber keine Hölle.

Qualitätsstandards und korrekte Rahmenbedingungen können den Missbrauch nicht aufhalten. Die Menschen werden immer älter und verbringen immer öfter ihren Lebensabend im Heim. Sie vereinsamen, leiden und fühlen sich überflüssig. Sie wollen niemandem zur Last fallen und von niemandem abhängig werden. Wenn sich in dieser Situation eine staatlich beaufsichtigte Sterbehilfeorganisation anbietet, warum dann nicht davon Gebrauch machen? Wird es vom mitdenkenden Betagten nicht fast erwartet? Vergessen wir nicht, dass bereits heute jeder dritte Suizid einen Betagten betrifft.

Noch ist die aktive Sterbehilfe verboten, aber die indirekt aktive so wie die passive Sterbehilfe soll dann auch endlich aus der Grauzone heraus gesetzlich geregelt werden. Wer kann da die Grenze ziehen? Die gleichen Medikamente, welche Schmerzen lindern, können Menschen auch töten. Wie ein Monster wird uns die Sterbehilfe über den Kopf wachsen und unter dem Deckmantel der Selbstbestimmung und Autonomie wird es ein Leichtes sein, Menschen zu töten.

Suizidbegleiter sind Verbrecher. Ob jemand für einen Menschen Gift organisiert und die korrekte Einnahme überwacht oder ob jemand das Gift verabreicht macht zwar im Schweizergesetz einen Unterschied, aber in Tat und Wahrheit machen sich beide gleich schuldig. Verbrecher muss man bestrafen, nicht beaufsichtigen. Wir bräuchten schon ein neues Gesetz, eines das die Suizidbeihilfe

bestrafen würde, und zwar nicht nur bei eigennützligen Absichten.

Monika Dätwyler



### Liebe Freunde von cft

Je grösser die Finsternis um uns herum ist, desto heller leuchtet das einmalige Licht von Weihnachten. Je brutaler und verlogener uns die Gesellschaft vorkommt, desto wunderbarer erscheint uns das Wesen des Sohnes Gottes - voller Gnade und Wahrheit. Je friedloser sich unser Planet und dessen Bewohner erweisen, desto herrlicher erstrahlt das vollkommene Werk des himmlischen Friedefürsten, wo immer man Sein Wirken zulässt. Je kälter und liebloser die Welt sich zeigt, desto mehr erwärmt die Liebe Jesu jedes Menschenherz, das sich nach Ihm ausstreckt.

Mit den nachfolgenden Worten von C.H. Spurgeon wünsche ich Ihnen eine gesegnete und von der Liebe Jesu reich erfüllte Advents- und Weihnachtszeit.

„Wenn man mir sagen würde, dass alle Menschen sich um mein Wohlergehen kümmern, so würde das doch nur wie ein Tropfen im Eimer sein gegenüber dem Wohlwollen, mit dem Gott mir begegnet.

Wenn man berichten könnte, dass alle Fürsten der Welt sich vor einem armen Kind auf die Knie geworfen hätten, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, so würde das gewiss eine beachtenswerte Herablassung sein.

Und dennoch wäre sie nicht der Rede wert im Vergleich mit der unendlichen Herablassung und unaussprechlichen Liebe, welche Jesus aus dem Himmel trieb, um solch unwürdige Rebellen, wie wir es waren, zu retten und selig zu machen. Alle Herablassung und alle Menschenfreundlichkeit, welche die Menschen von Anfang der Welt bisher ihren Mitmenschen erwiesen haben, sind nicht mehr als das Staubkorn, das die Waage nicht ins Wanken bringt, im Vergleich mit den ewigen Bergen der wunderbaren Liebe unseres Erlösers.“

Jesu Kommen in diese Welt gilt Ihnen und mir – ganz persönlich!

Jürg Läderach  
Präsident, cft Schweiz

# Evolution – eine Tatsache?

Sehen wir uns heute in Büchern zur Geschichte, Kosmologie, Geologie, Biologie usw. um, lesen wir Zeitschriften und Tageszeitungen, besuchen wir den Schulunterricht, die Universität oder schauen wir uns ein naturhistorisches Museum an, so wird uns überall die Evolutionslehre als Tatsache oder als so gut begründete wissenschaftliche Theorie präsentiert, dass daran kein gebildeter Mensch zweifeln darf. Unter Evolution im umfassenden Sinne wird hier eine lange Entwicklung des Universums und insbesondere der Lebewesen, ausgehend von einer Art Urexplosion, verstanden. Auf der Erde sollen in einer Art Urmeer/Uratmosphäre die ersten organischen Stoffe gebildet worden sein. Irgendwo haben sich dann etliche geeignete organische Produkte zu einer ersten Urzelle, die sich selber vermehren konnte, zusammengefunden. Von Beginn der Erde bis dahin gingen ca. 3 Milliarden Jahre vorbei. Nach Höherentwicklung der Einzeller gab es vielzellige Lebewesen. Aus einigen komplexeren Vielzellern entwickelten sich die Fische, daraus die Amphibien, daraus die Reptilien, daraus die Säugetiere und Vögel. Nach weiteren Millionen von Jahren entwickelten sich aus affenähnlichen Tieren die Menschen. Evolution wird also hier als eine Höherentwicklung vom Einfachen zum Komplexen verstanden.

Fortsetzung von Seite 2

Realität Gottes konnten Antworten gegeben werden, die den düsteren Fans von Marilyn Manson den Blick für eine andere Perspektive öffneten. An diesem Abend spürte man ein Verlangen, das in so vielen Menschen ungestillt bleibt, das Verlangen nach Halt, Sicherheit und Frieden. cft hatte die Gelegenheit das Licht Jesu in eine sehr dunkle Ecke der Welt zu tragen und junge Menschen mit der Botschaft der Liebe zu erreichen.  
Michael Mannhart

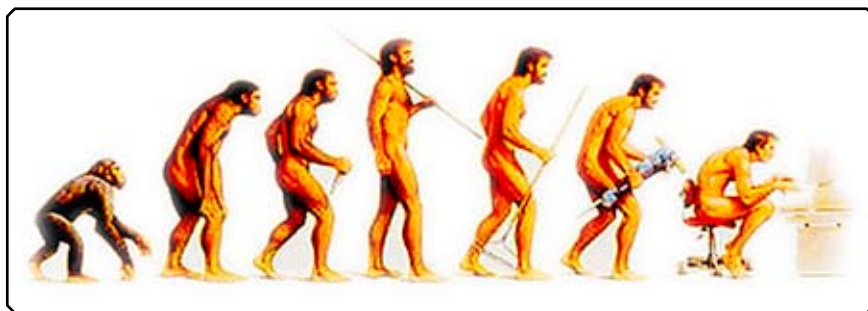
Die entscheidende Idee hinter dem Evolutionsgedanken ist, dass es keine intelligente Person als Schöpfer braucht!

Ist die obige Darstellung aber tatsächlich die verlaufene Geschichte der Lebewesen und insbesondere diejenige von uns Menschen?

Erkennen wir beim Betrachten der Natur auf den ersten Blick, und allenfalls auch auf den zweiten, dass da eine lange Entwicklung ohne planende Intelligenz, ohne Zweck und Ziel dahinter steckt? Vermittelt das Erscheinungsbild von Pflanzen, Tieren und Menschen uns diesen Eindruck? Betrachten wir doch mal uns selbst. Ich möchte hier nur einige Organsysteme und Organe des Menschen in

rat mit Nieren, Blase usw. zur Beseitigung von löslichem Abfall; unser Geschlechtsapparat zur Fortpflanzung; unser Immunsystem zur Abwehr von Krankheitserregern; unser hormonelles Steuerungssystem; unser Nervensystem - bestehend aus Gehirn, Rückenmark und peripherem System zur Koordinierung des Körpers.

Alle diese Teile sind anatomisch und funktionell zweckmässig zusammengesetzt. Bei jedem dieser Organe könnte man immer weiter in die Details gehen, bis hin zu den Zellen und deren molekularen Aufbau und Funktion. Auf allen Ebenen finden wir ein solch hochgradig organisiertes Funktionsgefüge, das keiner je vom Menschen erfundenen Maschine und



Erinnerung rufen, die wir wohl alle mal im Biologieunterricht genauer behandelt haben: Unser Bewegungsapparat - bestehend aus Knochen, Knorpeln, Gelenken, Sehnen, Muskeln, die alle sowohl materialtechnisch, proportionsmässig als auch zweckmässig ineinander gefügt angeordnet sind; unsere Sinnesorgane wie Augen, Mund/Nase, Ohren, Haut, um Licht, Geruch/Geschmack, Schall/Gleichgewicht, Wärme/Kälte/Druck/Schmerz wahrzunehmen; unser Verdauungsapparat - bestehend aus Mund, Speiseröhre, Magen, Darm und entsprechenden Drüsen, Leber um die Nahrung aufzunehmen; unser Kreislaufsystem mit Blut, Herz, Blutgefässen, Lymphsystem, um den Körper konstant mit Nahrung zu versorgen und Abfallstoffe weiterzuleiten sowie Hormonsignale zu übermitteln; unser Atmungsapparat von der Nase bis zur Lunge; unser Harnappa-

rat keinem Computer gleichkommt. Zudem ist der Mensch nicht nur einfach eine Maschine, sondern eine Person mit einem Bewusstsein und der Fähigkeit zu denken, fühlen und wollen. Darüber hinaus ist der Körper nicht nur zweckmässig, sondern auch noch ästhetisch schön geformt.

Welches ist nun der naheliegendste und logischste Schluss, den wir aus der einfachen Beobachtung der Natur ziehen können?

Dass eine planende Intelligenz dahinter steht oder dass wir es mit dem Ergebnis eines langen planlosen Prozesses zu tun haben?

Auch Evolutionsbiologen wie Richard Dawkins und Francis Crick müssen folgendes erkennen:

Richard Dawkins: «Biology is the study of complicated things that give the appearance of having been designed for a purpose.» (Biologie ist das Stu-



dium von komplizierten Dingen, die den Anschein erwecken, als seien sie für einen Zweck bestimmt worden.)

Francis Crick: «Biologists must constantly keep in mind that what they see is not designed, but rather evolved.» (Biologen müssen sich fortwährend daran erinnern, dass das, was sie sehen, nicht einer Absicht entspricht, sondern sich entwickelt hat.)

Wenn wir uns also mit Biologie beschäftigen, sehen wir auf Schritt und Tritt deutliche Hinweise für Design oder durchdachte Planung. Da wir aber der Evolutionstheorie glauben, müssen wir uns beständig einreden, dass das, was wir sehen, nicht wirklich beabsichtigt ist, sondern dass nur scheinbar ein Plan dahinter steckt.

## Evolutionen unter der Lupe

Spontane Veränderungen von Lebewesen sowie auch die Auslese der bestangepassten Organismen sind vielfach beobachtete Tatsachen. Ich selbst habe im Labor schon viele Mutations/Selektions-Experimente mit Viren und Bakterien durchgeführt.

Aus allen mir bekannten Beispielen bewegen sich die natürlich bedingten Veränderungen in Lebewesen (Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere usw.) in sehr begrenztem Rahmen. Oft handelt es sich um Defekte, die entstehen. Je nach Umweltbedingungen kann eine mutante Variante dann auch als positiv oder besser lebensfähig selektiert werden. Ein Beispiel ist das Überleben von antibiotikaresistenten Bakterien in einer Umgebung mit Antibiotika.

Nie konnte bisher eine wirklich neue Konstruktion oder «Erfindung» nachgewiesen werden!

In den Lehrbüchern werden aber solche Veränderungen als Beleg für die Evolution gebraucht.

Betrachten wir das Beispiel der Birkenspannerpopulation, der Nachtfalter, bei der sich aus mehrheitlich weissen mehrheitlich schwarze entwickelten. Nun wird gesagt, dass wir

doch hier ein Stückchen Evolution beobachten können. Dies hat aber nichts mit der Entstehung von Neuem zu tun, es ist nur Selektion von schon Vorhandenem.

Tatsächlich sind die verschiedenen Arten innerhalb eines Grundtyps der Lebewesen veränderlich. Nehmen wir z.B. den Hund: Es haben sich viele verschiedene Hunderassen entwickelt. Ebenso gibt es bei den Katzen etliche verschiedene Arten und Rassen. Innerhalb eines Typs

von Lebewesen gibt es also viele Variationen und der Mechanismus von Veränderung und Anpassung an die Umwelt ist wirksam. Aber Hunde blieben immer hundartige und Katzen immer katzenartige Lebewesen.

Tatsache ist also, dass innerhalb von Grundtypen Veränderungen geschehen, hingegen konnte nie eine Höherentwicklung von einem Typ zu einem anderen beobachtet werden. Zum Bei-

spiel sah nie jemand die Umwandlung von einem Reptil zu einem Vogel oder zu einem Säugetier. Auch die Fossilien dokumentieren nicht eine solche Höherentwicklung, sondern man findet einfach verschiedene Typen von Reptilien, Vögeln und Säugetieren. Nur wenn jemand durch die Brille der Evolutionstheorie schaut, versucht er Entwicklungsverbindungen zwischen den verschiedenen Typen von Lebewesen zu finden.

Ein anderes Hauptargument für die Evolutionslehre ist das der Ähnlich-

keit. Der Affe sieht dem Menschen ähnlich, weil beide gemeinsame Vorfahren hatten. Alle Wirbeltiere haben ein ähnliches Muster im Körperaufbau, weil sie alle von einem Urwirbeltier abstammen. Alle Lebewesen haben DNA als genetische Substanz und die grundlegende Biochemie ist ähnlich. Dies zeigt, dass alle Lebewesen ursprünglich von einer Urzelle abstammen. Stimmt das? - Hier müssen wir klar Tatsache und Interpreta-



tion auseinander halten. Die Tatsache ist die Ähnlichkeit, die Interpretation ist die Erklärung durch die gemeinsame Abstammung. Nach der Bibel ist die Interpretation der Ähnlichkeit diese, dass die Grundtypen zwar separat erschaffen wurden, aber aus der „Werkstatt“ des gleichen Schöpfers kommen. Sie sind ähnlich, weil sie vom gleichen Konstrukteur kommen. Genauso sind die Autotypen einer Marke, z.B. Mercedes, untereinander ähnlich, weil sie vom gleichen Autokonstrukteur kommen. Oder Ton-

gefässe sind sich im Stil ähnlich, weil sie aus der Hand des gleichen Töpfers stammen.

## Was beweisen Fossilienfunde und Geologie?

Auch die Fossilien, Gesteinsablagerungen und deren «Altersbestimmung» enthalten keinen Beweis für eine lange Evolutionsgeschichte, sondern bedürfen zur Interpretation geschichtliche Hypothesen oder Annahmen. Viele Fossilien lassen durch ihre gute Erhaltung und weitere spezielle Begleiterscheinungen auf eine schnelle, wohl durch eine Katastrophe verursachte Entstehung schliessen. Überhaupt scheinen die mächtigen Sedimentablagerungen und Fossilien von Flutkatastrophen zu zeugen. Oft fehlen zwischen den Sedimentationsschichten angeblich Millionen von Jahren.

Sehr gute Informationen zu diesen Themen finden sich unter [www.genesisnet.info](http://www.genesisnet.info).

Aus diesen und anderen Gründen gibt es heute wieder eine wachsende Anzahl von Wissenschaftlern, die der Evolutionstheorie kritisch gegenüberstehen und von einem planenden Schöpfer ausgehen.

Dies führt nun von Seiten der Evolutionsgläubigen zu aggressivem und mehrheitlich unsachlichem Widerstand. Oft wird die Schöpfungslehre als unwissenschaftlich und religiös dargestellt, die Evolutionslehre aber als wohlbegründete Naturwissenschaft. Weiter wird die Schöpfungslehre, da es ja zu Recht um eine fundamentale Einstellung geht, mit negativem Fundamentalismus (man denke an islamische Terroristen) in Verbindung gebracht. Vor allem in Europa wird diese Einstellung häufig mit dem «kriegsliebenden» Amerika verquickt, da es in Amerika viele solche christlichen Fundamentalisten gibt. Es wird auf allen Ebenen vor diesem neuen Aufflammen der Schöpfungslehre gewarnt, als sei es eine schädliche Krankheit, die es auszurotten gilt!

Dieser vehemente Widerstand (oder soll man es Diskriminierung nennen?) im sonst so toleranten und liberalen Europa muss einen tieferen Grund haben. Der Apostel Paulus hat vor fast 2000 Jahren im 1. Kapitel seines Briefes an die Römer davon geschrie-

ben. In den Versen 18 bis 32 steht, dass wir die Existenz des unsichtbaren ewigen Gottes seit Erschaffung der Welt in der Schöpfung durch Nachdenken wahrnehmen

und mit dem Verstand erfassen können.

Weil sich die Menschen diesem Schöpfer aber nicht unterordnen wollten, Ihm nicht dankten und keine Gemeinschaft mit Ihm suchten, verfielen sie in ihren Überlegungen in Torheit und ihre Herzen wurden verfinstert. Sie hielten sich für weise und wurden zu Narren. Paulus zählt konkrete Folgen dieser Ablehnung gegenüber dem Schöpfer auf. Einige davon sind Homosexualität, Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Neid, Mord, Streit, Verleumdung, Gewalttätigkeit, Treulosigkeit, Unbarmherzigkeit etc.

Der Mensch muss erkennen, dass seine Sünde ihn von Gott trennt und er einen Retter nötig hat. Der Geburt dieses Retters gedenken wir an Weihnachten. Entweder gesteht sich der Mensch ein, dass er Vergebung braucht und wendet sich in Christus seinem Schöpfer zu oder er muss sich einen Ausweg aus dieser beklemmenden Situation schaffen. Der intellektuelle „Ausweg“, einer Konfron-



tation mit dem lebendigen Gott zu entgehen, ist die Evolutionslehre, denn wenn kein persönlicher Schöpfer da ist, können wir tun und lassen, was wir wollen. Zudem gibt es dann gar keine «Sünden», sondern oben genannte Verfehlungen sind ein Erbe unserer

tierischen Verfahren, wir sind ja nur intelligente „Tiere“! Für die, welche von ungöttlichen Verhaltensweisen und Lastern aller Art geknechtet sind, gäbe es dann aber auch keine Befreiung und Neuorientierung. Die Evolutionslehre ist also in Wahrheit eine Botschaft der Sinn- und Hoffungslosigkeit, die Schöpfungslehre in Verbindung mit dem Evangelium eine Botschaft der Hoffnung und des sinnerfüllten Lebens!

Daniel Schuppli, Biologielaborant

### IMPRESSUM

Christen für die Wahrheit,  
Postfach, 8022 Zürich  
Tel.: 044/2118888  
Fax: 044/2118880  
Internet: [www.cft.ch](http://www.cft.ch)  
Email: [feedback@cft.ch](mailto:feedback@cft.ch)  
Bankverbindung: ZKB Zürich  
BC700, Konto 1100-0503.810

Französische Schweiz:  
cft-Suisse romande,  
Case postale 65, 1213 Petit-Lancy-1  
Tel./Fax: 022/3432593

Italienische Schweiz:  
Cristiani per la Verità,  
Casella postale, 6616 Losone,  
Tel./Fax: 091/7910791